

Schneegestöber

[Takari/Sorato/Kenyako]

Von PenAmour

Epilog: Das große Schneetreiben

Epilog: Das große Schneetreiben

Außergewöhnliche Notfälle

„Das darf doch nicht wahr sein.... Siehst du das V-mon“ er hielt seinem Digimonpartner die Hand unter die Nase, auf der eine Schneeflocke gelandet war.

„Siehst du das?!“ V-mon versuchte den wütend zitternden Fingern, die direkt vor seiner Schnauze auf- und abwippten, auszuweichen, während es die Stirn nervös in Falten legte.

„Schnee, V-mon, *Schnee!* Es schneit nie in Tokio, **nie!**“ Wutschnaubend schlug er nach den Schneeflocken, die unbekümmert auf ihn herabrieselten, als könnte nichts auf der Welt ihnen etwas anhaben. „Ich sage dir V-mon, das Universum hat sich gegen mich verschworen.“, seufzte er und lehnte sich gegen eine Straßenlaterne.

„Meinst du?“ Das Digimon schaute ihn nur mit großen Augen an und richtete sich auf.

„Werden wir es bekämpfen müssen?“, fragte es aufgeregt.

„Nein... natürlich nicht“, stotterte er und sein Partner ließ enttäuscht den blauen Schwanz hängen, der letzte Kampf den der kleine Drache hatte ausfechten können, war schon eine Weile her, auch er vermisste den Adrenalinkick manchmal.

Sein Leben bestand nun nur noch aus schulischen Aktivitäten und der Pflicht „den Frieden zu wahren“, wie Taichi sich so feierlich ausgedrückt hatte.

„Warum? Glaubst du wir können gegen das Universum nicht gewinnen?“ V-mons Augen leuchteten kampflustig während es seine Pfoten aufgeregt zu Fäusten ballte und zu allem bereit schien.

Verwirrt erwiderte er den Blick seines Partners. „Das meinte ich doch überhaupt nicht...“ Er lachte, „Das Universum bekämpfen... V-mon manchmal hast du wirkliche komische Ideen... Ich wollte damit nur sagen, wie ungerecht...“ Doch weiter kam er

nicht, als er die zwei Gestalten erkannte, die durch die Menschenmassen, die aus der U-Bahnstation drängten, auf ihn zusteuerten. Sie hatten ihre Gesichter hinter dicken – und wie er vermutete sehr warmen – Wollschals versteckt. Der eine trug einen langen Wintermantel und sein kastanienrotes Haar fiel zwischen den weißen Schneeflocken besonders auf, der andere, wirkte als wäre er in zu kurzer Zeit zu schnell gewachsen und streckte seinen schlaksigen Arm aus, um mit der Hand eine Schneeflocke aufzufangen.

„Schnee... *das* nenne ich ein Wunder“, hörte er ihn, während eine Windböe ihm am Wintermantel zerrte und das bekannte Gesicht hinter dem Schal zum Vorschein kam. Iori lächelte während er die Schneeflocke betrachtete.

„Ah, hallo Daisuke“, grüßte er ihn und tastete unterdessen mit Augen suchend die Gegend ab.

„Wo sind denn die anderen?“, fragte Iori und strich sich über das mausbraune Haar. „Nicht da“, knurrte er, „*Keiner* ist aufgetaucht. Und ihr...“, er holte tief Luft, „...seid **zu spät!** Wo habt ihr euch nur herum getrieben, während ich hier in der Kälte hocke? Koushiro?“ Sein Blick wanderte vorwurfsvoll von einem zum anderen. „Iori?“ Doch die beiden schienen nicht besonders schuldbewusst.

Koushiro zuckte mit den Schultern. „Ein dringender Notfall, wir...“, meinte er, während ein penetrantes Piepen ihn unterbrach. Er griff in seine Jackentasche und holte ein silbernes Handy heraus, auf dem er sogleich wild herumtippte und ihn nicht mehr wahrzunehmen schien.

„Ist euch eigentlich bewusst, *wie* lange ich gewartet habe...“, fuhr er empört fort, um Koushiro sein mangelndes Taktgefühl vor Augen zu halten, als eine Hand krachend auf seiner Schulter landete. Erschrocken zuckte er zusammen.

„Hör auf zu jammern, Daisuke. Das ist ja unerträglich.“ Miyako hatte sich vor ihm aufgebaut, die kurzen fransigen Haare, waren voller Schnee und hingen schlaff an ihrem Gesicht, während sie ihn von oben bis unten musterte. „Wie lang kannst du schon gewartet haben, zwei Minuten, oder vielleicht sogar drei?“

„Fünfzehn, es waren *fünfzehn* Minuten, du dusselige Kuh“, keifte er sie an und stieß ihre Hand von seiner Schulter, während sie in ein bellendes Lachen verfiel, in das Koushiro und Iori einstimmten. V-mon hingegen – sein Leid ignorierend – begrüßte freudig Wormon, das sich aus Kens Umarmung löste und ebenfalls jubelnd auf das Digimon losstürmte.

Er sah wie Ken ihn anlächelte. Und wenigstens in seinen Augen konnte er einen Anflug von Mitgefühl erkennen.

„Wir wurden aufgehalten, entschuldige Daisuke...“ Endlich, Ken sprach die Worte die er hören wollte, als sein Blick an einem blauen Ungetüm hängen blieb, das sich augenscheinlich in dem Hals seines Freundes festgebissen hatte.

„*Woah...* Ken, was ist *das* denn?“

Kens Gesicht verfärbte sich kirschrot, während er sich eine schwarze Haarsträhne aus dem Gesicht schob. „Das trägt man jetzt so...“ murmelte er, „...in Paris.“

„Soll das ein Scherz sein“, prustete er vor Lachen und musste sich an einem Fahrradständer festhalten, um nicht vornüber zukippen, während er sich einige Lachtränen aus den Augen wischte, als ihn auch schon eine Faust im Gesicht trat und Miyako in wütend anfunktete, ihr Gesicht von roten Flecken übersät.

„Hey was fällt dir eigentlich ein, einfach so einen halb erfrorenen Mann zu schlagen, du herzloses Weib!“ Wütend richtete er sich auf, so dass seine Stirn ihre berührte. „Das ich nicht lache, ich sehe hier nur einen kleinen, jammernden Milchbubi“, meinte sie höhnisch und stieß mit ihrer Stirn gegen seine.

„Hexe!“
„Frostkötter!“
„Blöde...“

„Hey, hey, hört auf zu streiten!“ Bremsen quietschten und wurden von Geklapper und Getrampel begleitet, und als sie sich umdrehten, sahen sie Jyou, der gerade sein Fahrrad in den Ständer bugsierte und dem das verschwitzte dunkle Haar ins Gesicht fiel. „Entschuldigt, ich wurde aufgehalten“, erklärte er und schloss sein Rad ab. „Ein Notfall sozusagen.“ Gomamon quetschte sich an dem hochgewachsenen jungen Mann vorbei. „Jyou hat einem Menschen das Leben gerettet“, rief es mit stolzgeschwellter Brust.

„Wirklich?“ In Ioris Stimme schwang tiefe Bewunderung mit, während Jyou verlegen die beschlagenen Brillengläser polierte.

„Nun ja...“, begann er, doch er wurde sogleich unterbrochen, als zwischen dem ganzen Schnee, der auf sie herab fiel, zwei Gestalten auf sie zu gerannt kamen und ihre Hände winkend in die Luft streckten. Im Schlepptau tauchten drei Digimon auf, die japsend zum Stehen kamen und ziemlich erschöpft wirkten. Patamon das kleine runde, geflügelte Wesen, ließ sich mit einem lauten Plumps auf den Boden fallen, während Agumon und Tailmon sich gegenseitig abstützten und nach Luft rangen. Ihre roten Wangen leuchteten zwischen all dem Weiß auf, in ihrem Haar glitzerten ein Duzend Haarspangen, die hin- und hertänzelten, während sie lief und ihre Hand die Hand eines blonden Jungen hielt, der mit der anderen seine dunkle Mütze festhielt, als sie die Straße überquerten und schließlich vor ihnen zum Stehen kamen.

„Ihr seid zu spät“, stellt er knapp fest als er bemerkte, wie die beiden so unauffällig wie möglich ihre Hände voneinander lösten und lachten.

„Ein Notfall...“, hörte er Takeru, während er Hikari einen heimlichen Blick zuwarf und grinste.

„Ja, ja schon klar..“. Genervt wandte er sich von den beiden Turteltauben ab, die die anderen sogleich begrüßten. Miyakos rote Flecken waren verschwunden, während sie Hikari kurz umarmte und ihr etwas zuflüsterte, woraufhin die beiden Mädchen leise kicherten.

Er verdrehte die Augen, genervt und wütend, dabei konnte er nicht einmal sagen, was ihn mehr störte, dass sie *deshalb* zu spät kamen, oder einfach die Tatsache, *dass* sie sich verspätet hatten.

„Ist Taichi noch gar nicht da“, unterbrach Agumon seine Gedanken mit besorgter Stimme. Der Digimonpartner Taichis wirkte etwas einsam ohne seinen starken, großen Begleiter mit der Löwenmähne, in dessen Gegenwart er sich selbst immer sicher fühlte.

Er schüttelte bedauernd den Kopf, als ein Lachen durch das Schneetreiben hindurch zu ihnen drang. Auch die anderen blickten erwartungsvoll auf, während der Wind ihnen die Schneeflocken ins Gesicht pustete und alles in einen weißen Schimmer tauchte.

Und dann erkennt er die drei, die da zu ihnen durch den Schnee stapften. Sora hatte sich bei Yamato und Taichi eingehakt, die sich gegenseitig mit Schneebällen über ihren Kopf hinweg bewarfen und dabei von einer zur anderen Seite torkelten, während Sora sich schützend vor dem Schneebombardement duckte.

Wütend verschränkte er die Arme vor der Brust und baute sich vor ihnen auf. Von Taichis braunen, zerzausten Haaren tropfte schmelzender Schnee, während Sora Yamato einen Schneeball aus dem Gesicht fegte, der ihn zuvor getroffen hatte.

„Lasst mich raten...“, begann er, er spürte wie das Blut durch seine Adern rauschte und eine Zornlawine sich zu entladen drohte. „Ein *Notfall*.“ Er musste sich beherrschen um nicht loszubrüllen, während die drei sich langsam vom Schnee befreien und immer noch kicherten.

„So kann man es sagen“, brachte Taichi schließlich hervor. Und mit ihm stimmten alle anderen in das Lachen ein.

„Wollt ihr mich eigentlich alle veralbern?!“ Über so viel Taktlosigkeit konnte er nur den Kopf schütteln, es schien sie nicht mal im geringsten zu stören, dass sie ihn hatten warten lassen.

„Nun komm schon, Daisuke“, Taichi tätschelte seinen Kopf, „Es ist Weihnachten, da sollte man ein wenig Spaß vertragen können...“

Er wollte gerade etwas erwidern, doch schon hatte sich Miyako bei ihm untergehakt und zog ihn mit sich.

Auch die anderen setzten sich in Bewegung. Jyou erzählte Iori, Armadillomon und Gomamon – welches wohl nicht genug von der Geschichte bekommen konnte – wie er irgendeiner Frau geholfen hatte, während Taichi Koushiro das Handy aus der Hand riss und ihm feixend einen Arm und die Schulter legte, woraufhin Tentomon empört surrte und sich in die sichere Luft begab. Auch Patamon flatterte über ihren Köpfen und wick gerade noch Agumons Schneeball aus, der das Ziel verfehlt hatte, während V-mon sich grölend auf seinen Angreifer stürzte. Tailmon und Hikari begutachteten die bunt leuchteten Schaufenster und Pyomon presste neugierig seinen Schnabel gegen die Glasscheibe.

„Jetzt sind ja alle da“, meinte Miyako unbekümmert, und ging ungeachtet dessen, dass sie ihm fast den Arm auskugelte, weiter.

„Keiner wird also deine hochgeschätzte „Eye of the Tiger“-Interpretation verpassen.“ Lachend ließ sie ihn los, drückte das verdatterte Hawkmon an sich und schloss zu Ken und Wormon auf, die ihr lächelnd zunickten.

Takeru zielte gerade mit einer Ladung Schnee in der Hand auf Gabumon und Yamato, der warnend den Finger erhob, woraufhin sein kleiner Bruder nur laut lachte, als das Schneegestöber aufhörte und die Shinjuku-Innenstadt still vor ihnen lag, zugedeckt von einer weißen, glitzernden Schneedecke.

Leises Weihnachtsgedudel drang aus den Cafés während sich die Menschen wieder in Bewegung setzten.

„Frohe Weihnachten“, hallte Soras Stimme durch die Gassen. Mit einem Lächeln auf dem Gesicht holte sie sie ein und Yamato legte einen Arm um sie.

„So könnte es immer bleiben“, seufzte V-mon und schüttelte sich den Schnee von den blauen Schultern.

„Ja“, flüsterte er und die Wut war verflogen. „So ist es perfekt.“

Schlaflos

Die Kirchturmglöcken läuteten, während sie eingehüllt in einer warmen Woldecke auf dem Balkon saß und in die Nacht hinausstarrte. Der Mond tauchte alles in ein blasses, silbriges Licht und die Zahlen ihrer Digitaluhr blinkten auf. 5 Uhr, 1 Minute und 14 Sekunden.

Der kalte Nachtwind zerrte an ihrem Haar, während sie sich fröstelnd vom Plastikstuhl erhob. Selbst zu dieser Uhrzeit konnte man das Heulen der Polizeisirenen, das Autohupen und Motorbrummen immer noch hören. Es war die Stadt die niemals schlief.

Vorsichtig beugte sie sich über ein Berg aus Decken der auf dem anderen Stuhl ihr gegenüber lag. Unter all dem Stoff hob und senkte sich der Brustkorb eines kleinen, grünen Wesens.

Palmon hatte versucht wach zu bleiben, doch um drei Uhr in der Früh waren dem Digimon die Augen zugefallen.

Lächelnd strich sie ihrem Partner eines der Blütenblätter aus dem Gesicht und wandte sich wieder der Stadt zu.

Sie selbst war viel zu aufgeregt gewesen, als das sie hätte schlafen können. Während ihre Eltern zu Bett gegangen waren, hatte sie sich aus ihrer Zimmer geschlichen, vorbei an dem Tannenbaum mit den goldenen Christbaumkugeln und dem roten Lametta, und hatte sich in einer Decke gekuschelt auf den Balkon gesetzt und der Stadt dabei zu gesehen, wie das Mondlicht sie veränderte.

In der Ferne konnte sie das *Empire State Building* sehen, welches in der Dunkelheit leuchtete und über der Stadt thronte. Sie lehnte sich an die Brüstung des Balkons auf dem ihre Mutter sich an einem Kräutergarten versuchte. Der Geruch von Pfefferminz stieg ihr in die Nase, während das Handy in ihrer Hand lautlos brummte.

Mit klopfenden Herzen las sie die Mitteilung.

Schau nach oben!

Über ihr am Firmament funkelten die Sterne wie kleine Diamanten. Es hatte die letzten Tage fürchterlich geschneit und der Schnee zu ihren Füßen glitzerte im Mondlicht, doch in dieser Nacht war keine einzige Wolke am Himmel zu sehen. Plötzlich durchzog ein glänzender Hagelstrom den Himmel, Tausende Sterne glühten auf, wanderten über die Erde hinweg und hinterließen goldenen Schweife am Himmel.

„Wie schön“, ertönte Palmons verschlafene Stimme, als es sich über die Brüstung beugte und das Köpfchen in den Himmel reckte.

„So viele Sternschnuppen...“, seufzte es.

Sie lächelte, als das Handy erneut brummte.

Zu Weihnachten schenke ich dir...

Ihr Herz pochte wild gegen ihre Brust, während sie die Zeilen las.

...einen Himmel voller Sternschnuppen...

Sanft fuhr sie mit den Fingern über das Display ihres Handys.

...Wünsch dir was, Mimi – Dein Hiro.

I know we are,

we are the lucky ones

Author's Note:

So das war meine kleine winterliche Geschichte. Ich hoffe es hat euch gefallen und ihr hattet genauso viel Spaß beim Lesen wie ich beim Schreiben.

Auch wenn Frieden schön ist, so schätze ich Daisuke so ein, dass er die Untätigkeit sehr anstrengend findet und dass er ein wenig mehr Abenteuer zurück in seinem Leben möchte, ebenso wie V-mon.

Ich denke, dadurch dass sie erst 2002 dazu gestoßen sind, denken sie da auch ein wenig anders als Anführer Nr. 1 Taichi. Aber na ja. Sie tauchen also alle auf, irgendwie fand ich den Notfall-Gag ganz amüsant, ich konnte mir zumindest gut vorstellen, wie Daisukes Kopf mit jedem Eintreffen und jeder Notfall-Entschuldigung anschwillt. ^^

Ioris erster Satz bezieht sich natürlich auf Koushiros letzten im vorherigen Kapitel. Quasi ein nahtloser Übergang.

Allgemein sind sehr viele kleinen Hinweise versteckt, darauf was die anderen so erlebt haben. Ich überlasse euch die Interpretation.^^

Natürlich lasse ich Mimi nicht außen vor. Ich liebe Mimi.

Und zu Koushiros Entwicklung passte das ganze auch recht gut.

Mimi ist natürlich in Amerika. Durch die Zeitverschiebung von 14 Stunden ist bei ihr der 24. Dezember erst gerade angebrochen, während er in Tokio schon fast ausklingt. Aber ich kann euch sagen, Koushiro hat sehr lange an seinem Geschenk herum gerechnet und recherchiert. Nett von ihm nicht wahr^^

Übrigens wird Jyou das neue Jahr damit verbringen seiner Freundin Sachiko von seinen Abenteuern zu erzählen und er wird sie davor bewahren, überall und immer zu stolpern, die gute ist ganz fürchterlich tollpatschig. Aber sie werden ein zuckriges Paar abgeben. Na ja und der Rest ist eurer Fantasie überlassen.

So, mein Dank gilt euch Lesern und besonders jenen, die mich immer so lieb mit ihren Kommentaren begleiten und unterstützen, ihr wisst schon Bescheid. ;)

So und damit starte auch ich offiziell ins neue Jahr.

Für die ToF'ler unter euch heißt das so viel wie, die Winterpause neigt sich dem Ende zu, der Schnee schmilzt.

Bis dahin

PenAmour